

Laibacher Zeitung.

N^o. 189.

Samstag am 19. August

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3-Mal, 50 kr. für 2-Mal und 40 kr. für 1-Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsdämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 8. d. M. dem Privatsekretär Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Sofie, k. k. Titular-Hofsekretär, Heinrich Purgold, den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. August d. J. an dem Kathedralcapitel in Beglia, die Domdechanten dem Kanonikus Franz Bolariich mit Beibehaltung des Amtes eines Döbzan-Schulen-Oberaufsehers, und das hierdurch erledigte Kanonikat dem bischöflichen Konviktorialrath und Kanzler, Ehrenobherrn Franz Terretich, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die im Umlaufe befindlichen unverlosbaren (ungarischen) Münzscheine betrogen zu Ende Juli 1854 6,976.179 Gulden.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, 16. August 1854.

Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 wird am 1. September d. J. eine Ergänzungsverlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Lokale in der Singerstraße, im Bankhause, um 10 Uhr Vormittags stattfinden.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXVII. Stück, VI. Jahrgang 1854.

Dasselbe enthält unter

Nr. 161. Den Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 29. April 1854, womit das mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. März 1854 genehmigte, von den Elbeufer-Staaten bei der dritten Elbeschiffahrt, Revisions-Kommission vereinbarte Schlußprotokoll, nebst dem alphabetischen Verzeichnisse der im Elbezoll ermäßigten und elbezollfreien Warenartikel kundgemacht wird.

Laibach, den 19. August 1854.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landesregierungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 17. August. Die „C. Z. C.“ bringt vom südlichen Kriegsschauplatz folgendes:

Die Thenerung in Galatz ist enorm; unter der Bevölkerung forderte der Hungertyphus bereits mehrere Opfer. General Lüders hat sein Hauptquartier noch in Galatz, hält sich aber gewöhnlich in Reni auf.

Der Marsch der Türken über die Donau hat am 8. August aufgehört. Es sind zwischen Giurgewo und Bukarest bei 14.000 Mann türkischer Truppen, meistens Egyptier und reguläres Militär, postirt.

Das türkische Hauptquartier des Omer Pascha kommt nicht nach Bukarest; auch machen die Türken keine weiteren Vorwärtsbewegungen über Bukarest hinaus.

Wie die „C. Z. C.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der k. russische Gesandte, Fürst v. Gortschakoff, gestern eine Depesche aus St. Petersburg erhalten, durch welche die frühere Note in Betreff der Räumung der Donaufürstenthümer dahin modificirt wird, daß die russ. Truppen Galatz und die Umgebung in der südlichen Moldau, dann Braila und seine nördliche Umgebung nicht räumen werden. Weil die Walachei, heißt es in der Depesche, nicht durch neutrale k. k. österreichische Truppen besetzt wurde, müsse Rußland die bezeichneten wichtigen Punkte aus strategischen Gründen bis zum Rückzuge der Türken auf

bulgarisches Gebiet behaupten. Die Räumung der nördlichen Moldau hinter der Serethlinie ist in Ausführung. Wie weiter verlautet, soll Fürst Gortschakoff die erwähnte Depesche heute dem k. k. Kabinete zur Kenntniß gebracht haben.

Die durch den „Moniteur“ veröffentlichte, für das Wiener Kabinete bestimmte Note aus St. Petersburg den 17. (29.) Juni ist nicht das neueste Aktenstück, welches in Betreff der Räumung der Donaufürstenthümer gewechselt wurde. Es ist, als nach Kenntnißnahme dieser Note das k. k. österreichische Kabinete erklärte, auf seiner Forderung in Betreff der unbedingten Räumung verharren zu müssen, eine weitere Eröffnung an den kais. russischen Gesandten Fürsten von Gortschakoff erfolgt, die am 8. August mitgetheilt wurde, daß der Czar sich entschlossen habe, die Fürstenthümer zu räumen, ohne an diesen Akt irgend eine Bedingung zu knüpfen, da er sich versichert halte, daß das k. k. österr. Kabinete erst dann seine Bemühungen, den Frieden herzustellen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verfolgen werde.

Der „Österreichische Soldatenfreund“ schreibt:

„Ueber die Bewegungen der vereinigten Flotten im schwarzen Meere und diejenigen der Auxiliar-Armee herrscht noch das nähmliche Dunkel. Unterdeß vollzieht die russische Donau-Armee in langsamen Märschen ihre rückgängige Bewegung. Wie bald sie vollendet sein wird, ob die Armee gleich von Galatz aus über den Pruth zieht, ist um so weniger zu bestimmen, als Anhaltspunkte über ihre künftige Dislozierung an diesem Flusse und an der Donau bis zur Stunde fehlen. Wie ihre Aufstellung auch ausfallen mag, gewiß ist es, daß die russische Armee, nachdem sie das Kriegstheater in den Fürstenthümern, welches ihre Wirksamkeit lähmte, verlassen hat, jetzt eine imponantere, ihr mehr Spielraum bietende, obwohl defensive Stellung einnehmen wird.“

Nach Briefen aus Ruskischul befindet sich nunmehr auch der größere Theil der Balkanarmee am walachischen Boden. Bis zur Stunde wurden weder bei Ruskischul noch bei Turtukai-Silistria Pontons-Brücken geschlagen; die Truppen werden über die Donau auf Tschalken und Booten überschifft. So weit unsere Nachrichten reichen, besand sich das Hauptquartier Omer Pascha's am 8. d. noch in Ruskischul. Er traf von dort aus seine Anordnungen für die militärische Position der türkischen Armee dertart, daß die Vorposten derselben bis an das rechte Ufer der Jaromiza vorgeschoben werden. Diese Aufstellung erachtet der türkische Feldherr als von der Strategie geboten. Wir haben guten Grund anzunehmen, daß diese neueste Position der Türken eine sehr wesentliche Differenz in der Ordre de bataille sämtlicher gegen die russische Armee aufgestellten Truppen veranlassen dürfte.

Die kaiserlich russischen Heere sammeln sich an den beiden Ufern des untern Dniester. Das Hauptquartier des General-Adjutanten Gortschakoff wird in Kischenew, jenes des Generals Osten-Sacken in Mohilew aufgeschlagen. Der Feldmarschall Fürst Paskevitch hat sich von seinem Unwohlsein vollkommen erholt, und ist in Warschau wieder eingetroffen. Von dort aus soll er sich schon nächstens nach Süd-Rußland begeben, um das Oberkommando der russischen Armee abermals zu übernehmen (?). Wir erfahren, daß sich nunmehr die Garden und Reserven aus Central-Rußland gegen die südlichen Grenzen des Reiches in Bewegung gesetzt haben. Das große Kosakenheer sammelt sich in Wosnessensk. Gleichzeitig treffen am asiatischen Kriegsschauplatz zur Verstärkung der russischen kaukasischen Armee ansehnliche Truppentheile ein, und man kann annehmen, daß Rußland in diesem Moment alle seine Streitkräfte auf den bedrohten Punkten konzentriert. Am meisten gefährdet ist die russische Position in der Krim und an der tcherkessischen Küste. Einer Nachricht aus Barna zufolge wird der Angriff auf diese russischen Positionen seitens der Hilfstruppen mit 90.000 Mann stattfinden. Der betreffende Operationsplan wird als

ein Dienstgeheimniß bewahrt. Wir erfahren nur, daß die Pontusflotte der Allirten getheilt wird. Der Admiral Dundas wird noch ferner den Hafen von Sebastopol blokiren und die russische Flotte beobachten. Der Admiral Hamelin mit den Divisionen Lyons und Bruat und sämtlichen türkisch-egyptischen Kriegsschiffen wird die große Expedition begleiten und in das asow'sche Meer eindringen, um dort die russischen Küstenforts zu zerstören.“

Die „C. Z. C.“ bringt vom südlichen Kriegsschauplatz folgendes:

Der zum Kommissär der Pforte in den Donaufürstenthümern ernannte Derwisch Pascha ist am 9. August in Bukarest angekommen. Für die Verpflegung türkischer Truppen sind nur auf kurze Zeit Vorbereitungen getroffen. Man sagt allgemein, daß sich die Türken bei dem Eintreffen der k. k. österreichischen Truppen über die Donau zurückziehen werden.

Der k. russische General Fürst v. Gortschakoff hat am 9. August sein Hauptquartier von Busco nach Fokschan verlegt.

Eine Konfiskation der in der Walachei zurückgebliebenen russischen Deserteure wurde angeordnet. Die Zahl der in Bukarest gebliebenen Deserteure wird auf mindestens 150 Mann, meist Israeliten, angegeben. Die walachischen Behörden beabsichtigen, die Deserteure dem türkischen Truppenkommando zur weiteren Verfügung namhaft zu machen.

Mit Ende August dürften die Fahrten der Donau-Dampfschiffe bis nach Silistria beginnen.

Der Graf Milosch-Obronowitsch ist in Jassy eingetroffen, und gedenkt von dort Anfang September nach Wien zurückzuziehen.

Der erste Erlass des Halim Pascha lautet: Bewohner von Bukarest!

Die Armeen Eures Souverains (Suzerains?) sind in dieser Stadt eingezogen mit dem Zwecke, die Ruhe und die Ordnung und die Achtung vor der eingesezten Regierung aufrecht zu erhalten. Bis es Ihn beliebt wird, Euer Loos zu ändern, erlaube sich Niemand die Initiative zu ergreifen und mit Ungestüm irgend welche Aenderung zu fordern, denn dergleichen Ruhestörer werden von uns mit Strenge bestraft werden. Indem sich die Russen von hier zurückzogen, haben sie uns die Pflege ihrer Kranken, die sie nicht mit sich nehmen konnten, anvertraut. Wir werden beweisen, daß wir dieses Vertrauen verdienen, und bis wir in dieser Stadt Spitäler errichten, werden dieselben in den Spitälern, wo sie sich jetzt befinden, mit all' der Sorgfalt, welche die Liebe und die Humanität erfordern, behandelt werden; denn zwei Kaiserreiche, welche heute im Kriege und morgen Freunde sein können, müssen sich wechselseitig selbst während des Krieges achten. Dieß sind unsere Wünsche, und die Walachen werden denselben Gehör schenken, um uns ihre Erkenntlichkeit und ihre Ergebenheit gegen ihren allmächtigen Souverain zu beweisen.

Bukarest, 27. Juli (8. August) 1854.
(Bez.) General Halim m. p.

Der „Temeso. Ztg.“ wird vom linken Donauufer, vom 9. August geschrieben: „Die Schifffahrt auf der Donau ist bereits bis Giurgewo-Ruskischul eröffnet; der erste Dampfer, welcher von dort abging, brachte uns Offiziere der englisch-französischen Auxiliärtruppen, die wegen Einkaufes verschiedener Kriegserfordernisse — namentlich Mehl und Hafer — sich nach Oesterreich begaben, sowie auch den spanischen General Prim, der nach Hause geht. Oberstlieutenant Ritter v. Löwenthal ist neuerdings nach dem türkischen Hauptquartier abgereist; er soll der Ueberbringer höchst wichtiger Depeschen sein. Man will aus seinem erneuerten Erscheinen den Schluß ziehen, und thut es auch gerne, daß nun der Tag nicht mehr ferne sei, an welchem die österreichischen Truppen die Walachei besetzen werden. Wie ich dieß bereits öfters ausgesprochen, so muß ich Sie jetzt neuerdings versichern, daß man in der Walachei eine österreichische Besetzung sehnsuchtsvoll erwartet.“

Dem „Sieb. Boten“ wird aus Bukarest, 8. d. berichtet, daß Omer Pascha am 6. d. von Rus-

tisch nach Giurgewo gekommen sei und einige aus Bukarest dahin gekommene Herren empfangen habe. Slobosia werde von den Türken sehr stark und in großer Ausdehnung besetzt. Einigen Häuptern der walachischen Emigration, welche sich nach Bukarest begeben wollten, sei von Omer Pascha die Bewilligung dazu nicht ertheilt worden. Der Rückzug der Russen gehe sehr langsam von Statten. (Die „Kronst. Ztg.“ bringt einen kompletten Bericht über den Einzug Omer Pascha's in Bukarest am 7. d. zugleich mit den Oberbefehlshabern der vereinigten französisch-englischen Armee!)

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

Die „Lübecker Ztg.“ enthält folgende, ihr am 12. August zugegangene telegr. Depesche:

Die englischen und französischen Truppen sind im Besitz der ganzen Insel Mand. Die Russen haben sich in die Festung Bomarsund zurückgezogen, welche seit dem 8. d. beschossen wird.

Sonntag, den 6., gingen die ersten Schiffe mit Truppen von Ledund nach Bomarsund hinauf; Abends ging das Admiralschiff „L'Inflexible, mit dem General an Bord, auch dahin, am Montage waren alle Truppen, auf größtentheils Dampfschiffen, hinaufgegangen. Dinstag (den 8.) Morgens um 3 Uhr begann die Landung vermittelt Barkassen (die großen Boote) und es wurden 3000 Mann gelandet; diese wurden von zwei maskirten russischen Batterien anfänglich beschossen, indeß ohne Erfolg, und zogen sich darauf in ihre Forts zurück; die Kanonen, 4 oder 6 Stück (die telegraphische Depesche sprach bekanntlich von 8), fielen den Franzosen in die Hände. Die beiden russischen Forts sind zusammen mit sechzig oder achtzig Kanonen montirt, und das eine Fort soll ziemlich gut und stark besetzt sein; man meint aber, daß die Franzosen beide in den nächsten Tagen mit Sturm nehmen sollen. Die Landung wurde vom französischen General geleitet in Anwesenheit von den beiden Admiralen. Die Truppen müssen Alles thun, indem die Schiffe ihres Tiefganges wegen nicht nahe genug heran kommen können. Die Einwohner vom Bomarsund erzählen, daß 1800—2000 Mann Russen dort sein sollen.

Laibach, 19. August.

Der 18. August, der Geburtstag Sr. k. apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, Franz Josef I., gab der Bevölkerung unserer Stadt neuerdings Anlaß, den Gefühlen ihrer immerbewährten Treue und Unterthansliebe Ausdruck zu geben.

Tags vorher wurde von Sr. Erzellenz dem hochw. Herrn Fürstbischof von Laibach, Anton Alois Wolf, eine große Tafel gegeben, bei welcher, unter dem Donner der Geschütze vom Kastellberge, die innigsten Wünsche auf das Wohl Sr. k. apostolischen Majestät und des allerhöchsten Kaiserhauses ausgedrückt wurden, und am Abend desselben Tags durchzog die hier anwesende Musikbande des löbl. Infanterie-Regiments Baron Prohaska mit ihren Klängen die Stadt.

Gestern um 5 Uhr früh verkündete der Donner der Kanonen und die Tagstrevelle den Anbruch des glorreichen Geburtsfestes a. h. Sr. k. apost. Maj. Kaiser Franz Josef I., des frohen Tages, an welchem Millionen ihre heißen Gebete für das Wohl des allergnädigsten Landesvaters zum Himmel emporsenden. Die hier anwesenden Truppen des VI. Armeekorps rückten auf Anordnung des Korpskommandanten, Sr. Durchlaucht des Herrn Feldmarschallleutenants Fürsten von Sichtenstein, nach Kaltenbrunn auf den großen Exercierplatz aus, und begannen dort die heilige Feier um 8 Uhr Morgens bei einer Feldmesse. Um 10 Uhr Vormittag zelebrierte der Herr Fürstbischof ein feierliches Hochamt mit Te Deum, welchem sämtliche Zivil- und Militärautoritäten, der Gemeinderath und Magistrat und viele Undächtige aus allen Ständen beiwohnten, und dessen Hauptmomente von Salven der vor der Kirche en parade aufgestellten Division des löbl. Inf.-Reg. Baron Wimpfen und den Geschützen des Kastells bezeichnet wurden. Aus allen Herzen stiegen inbrünstige Gebete zum Throne des Allmächtigen für das Heil unseres geliebten Monarchen Franz Josef I. empor, daß dieser allen Oesterreichern höchst wichtige Tag noch oft wiederkehren möge.

Oesterreich.

Wien, 16. Juli. (Das Nationalanlehen.) Es waren am 16. August gezeichnet: in Ofen 22,991,224 fl., in Brünn 21,625,214 fl. (Friedrich Graf Chorinsky 100,000 fl.), in Prag 42,456,610 fl. (am 16. d. M. wurden in Prag gezeichnet 2,761,190 fl., darunter Sr. Majestät Kaiser Ferdinand 600,000 fl., Ihre Majestät Kaiserin Maria Anna 100,000 fl., die böhmischen Stände 1,200,000 fl., Georg Fürst Lobkowitz'sche Vormundschaft 150,000 fl., Graf Heinrich Clam-

Martiniz 100,000 fl., Friedrich Graf Pourtalis 100,000 fl., Fürst Karl Schwarzenberg 50,000 fl., Fürstin Josefine Schwarzenberg 30,000 fl., Gräfin Rosine Cavriani 50,000 fl.), in Linz 12,580,197 fl., in Salzburg 1,854,680 fl., in Laibach 1,952,780 fl., in Klagenfurt 2,232,620 fl., in Zara 1,310,000 fl., in Ugram 4,873,180 fl., in Graz 8,228,369 fl., in Preßburg 12,595,643 fl., (das Neutraer Domkapitel weitere 180,000 fl., die Stadtgemeinde Preßburg weitere 100,000 fl.), in Hermannstadt 7,859,403 fl., Am 15. August waren gezeichnet in Krakau 3,791,710 fl., in Lemberg 3,410,482 fl., (Veo Fürst Sapieha 25,000 fl.), in Innsbruck 7,801,801 fl.,

Ein Bericht über die Subskription im Großwärdener Verwaltungsgebiet vom 13. d. M. schließt mit dem Ergebnis von 10,930,790 fl. ab; im Kaschauer Verwaltungsgebiet vom 13. d. mit 3,280,469 fl., in dem Oedenburger Verwaltungsgebiet vom 13. d. mit 14,923,339 fl. (im Baranyaer Komitat 346,360 fl., im Zalaer Komitat 61,440 fl.)

Der Gemeinderath von Sondrio hat die Summe von 143,000 fl. austr. zur Zeichnung übernommen.

Wien, 16. August. Wie wir vernehmen, hat die k. k. Internuntiat zur Konstantinopel der großherrlichen Regierung zugesichert, daß sie den unterstehenden kaiserlichen Konsulaten empfehlen werde, den die fremden Unterthanen betreffenden Bestimmungen des Reglements der mehrfach gedachten gerichtlichen Untersuchungskonferenzen (Tablitz Medschliffy) zu entsprechen, ohne daß jedoch hierbei das Oesterreich zustehende, vertragsmäßige Privilegium der eigenen Jurisdiktion irgend eine Beeinträchtigung erleiden dürfe. Bezüglich einer weiteren Frage, ob etwa der Pforte strafrechtliche Zustände über österreichische Staatsangehörige zu machen wären, handelte es sich unter Anderem um die Aufklärung eines Zweifels, ob es wirklich wahr, daß englischen Unterthanen besondere Konzeptionen hinsichtlich der Zulassung christlicher Zeugnishaften vor den gemischten Kriminalgerichten gemacht worden seien oder nicht. Es stellte sich heraus, daß das, was den Engländern zugestanden wurde, stets im gleichen Maße auch allen fremden Nationalen zu Gute gekommen war. Die königlich großbritannische Regierung hat ihrerseits die eigentlich englischen Unterthanen niemals den Entscheidungen der türkischen Tribunale in Strafsachen unterworfen, sondern sie hat bloß in den letzten Jahren nach dem Antrage ihres Botschafters zu Konstantinopel eingewilligt, daß die britischen Schutzgenossen, Jonier und Malteser, durch welche bis dahin die Sicherheit der türkischen Hauptstadt so oft gefährdet war, wegen dort begangener Verbrechen vor den osmanischen Behörden unter Aufsicht des Konsularamtes untersucht, abgeurtheilt und in den türkischen Gefängnissen gewissermaßen als Pfand (amaneten) verwahrt werden, bis sie ihre Strafzeit abgehüßt haben.

Hiernach konnte es weder nützlich noch rätlich erscheinen, die wirklichen österreichischen Unterthanen in der Türkei mit Aufhebung des so wichtigen Vorrechtes der vertragsmäßigen privilegierten Jurisdiktion in Strafsachen dem Ausspruche türkischer Tribunale zu unterwerfen. Hingegen ward einem von der k. k. Internuntiat gestellten Antrage, daß, sobald irgend ein österreichischer Unterthan de facto sich ein schweres Verbrechen zu Schulden kommen läßt, derselbe aus dem österr. Schutzverbande ausgeschieden, und den türkischen Autoritäten zur strafgerichtlichen Behandlung überlassen werde, mit der Bemerkung beigepflichtet, daß, wie sich von selbst versteht, derartige Ausscheidungen, welche jedes Mal mittelst einer von der Internuntiat oder dem betreffenden Konsularamte auszufertigenden Verordnung zu bewerkstelligen sind, lediglich bei gemeinen, die Sicherheit einzelner Personen verletzenden Verbrechen Statt zu finden hätten, während bei Verbrechen gegen den österreichischen Staat selbst oder dessen Creditpapiere und Münzen, wo nach S. 38 des österr. Strafgesetzbuches die Sühnung jedenfalls der dießseitigen Regierung vorbehalten bleibe, erst die Weisungen des k. k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten einzuholen sein werden.

Wien, 16. August. Der Herr Armeekorps-Oberkommandant FML. Freih. v. Heß hat einen Armeebefehl erlassen, in welchem die Ueberzeugung ausgesprochen ist, daß die von ihm neuesten angeordneten Marschdispositionen, die Verproviantirung so wie auch die Kompletirung aller Truppen- und Armeetheile, noch im Laufe des August beendet sein werden.

Sr. Erzellenz der Herr Oberkommandant der dritten und vierten Armee, FML. Freiherr v. Heß ist am 13. d. M. um 3 1/2 Uhr Nachmittags in Krakau eingetroffen und hat die Reise um 5 Uhr weiter fortgesetzt.

— Einem Berichte aus Zara 13. d. zu Folge,

ist in Scutari am 8. d. M. aus Anlaß der Ausfuhr von Getreide ein Tumult ausgebrochen. Die türkische Bevölkerung zog bewaffnet und mit dem drohenden Verlangen eines Ausfuhrverbotes, der Abschaffung einiger Abgaben und der Entlassung der Gemeinderäthe, zu Osman Pascha. Als der Pascha die letztern Punkte verweigert, zog die Masse feuernd durch die Straßen, beraubte und zerstörte mehrere Handelsmagazine. Dies Loos traf insbesondere den Nagusaer Kaufmann Georg Boscovich, dessen Magazin all seines Inhalts an Seidenwaren, Geld, Obligationen und selbst der Möbeln beraubt wurde. Der k. k. Vizekonsul überreichte dem Pascha, der sich mit dem Gemeinderathe in das Fort zurückgezogen hatte, einen Protest und nahm den Georg Boscovich, um ihn gegen weiteres Unglück zu schützen, in das k. k. Konsulats-Gebäude auf. Gegen den Abend des 8. schienen sich die Bevölkerung ruhiger verhalten zu wollen.

Prag, 14. August. Sr. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max sind vorgestern Abends von Dresden hier angekommen, und haben gestern Morgens die Reise nach Wien fortgesetzt.

Sr. Majestät der König von Portugal und Sr. k. Hoheit der Herzog von Oporto wurden bei Ihrer Ankunft von Sr. Erzell. dem Herrn Statthalter Freiherrn v. Mecséry, dem Gesandten Sr. Majestät am kaiserl. Hofe zu Wien, Hrn. José Soares de Leal, nebst den hier anwesenden Militärautoritäten in der mit Fahnen und Teppichen geschmückten Bahnhofhalle empfangen, wo die daselbst aufgestellte Musikbande des 24. Feld-Jäger-Bataillons bei Ankunft des Zuges die österreichische Volkshymne spielte.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Die „Preuß. Korresp.“ schreibt:

„Durch den „Moniteur“ ist in einem authentischen Aktenstück die Auffassung dargelegt worden, welche die Rückantwort des St. Petersburger Kabinetts auf die von Preußen und Oesterreich in Folge des Aprilvertrages geforderten Erklärungen bei den Westmächten gefunden hat. Diese Antwort ist borthen Bedingungen eines dauerhaften Friedens und der Sicherung des europäischen Gleichgewichts, wie sie die Wiener Konferenz im Auge gehabt, nicht für entsprechend erachtet. Man hat es demnach von Seiten der Westmächte abgelehnt, auf die Basis der Eröffnungen des St. Petersburger Kabinetts einen Waffenstillstand einzugehen oder Friedensverhandlungen zu beginnen. Indessen sind die diplomatischen Bemühungen Preußens und Oesterreichs nicht ohne alle Frucht geblieben.

Offenbar wurde die Rückantwort Rußlands von Preußen und Oesterreich, wenn auch nicht im ganzen Umfange den von ihnen in Petersburg kundgegebenen Wünschen entsprechend, doch als ein bedeutames Zeichen der friedlichen Intentionen jenes Kabinetts betrachtet und als Anknüpfungspunkt neuer Verständigungsversuche geeignet befunden. In diesem Sinne ist sie den Westmächten übermittelt und hat, wie das Aktenstück im „Moniteur“ beweist, dahin geführt, daß nunmehr von dieser Seite die Bedingungen und Garantien näher formulirt sind, unter denen sie dem Kriege ein Ziel gesetzt, dem Frieden eine Dauer geben sehen würden. Zugleich wird gemeldet, daß Oesterreich diesen Garantien seine Zustimmung ertheilt und sich für dieselben in Betreff des künftigen Friedens verpflichtet haben soll.

Wir müssen die Wichtigkeit der letzten Nachricht für jetzt dahingestellt sein lassen. Es liegt uns die Frage näher, welche Entschlüsse Preußen bei der bezeichneten Sachlage, unserer Ansicht nach, zu fassen und welche Richtung es gemäß seiner bisherigen Stellung einzuschlagen hat?

Man wird unbedenklich zugeben können, daß die von den Westmächten formulirten Bedingungen im Allgemeinen den Interessen Preußens und Deutschlands als vortheilhaft und als wünschenswerthes Ziel endlicher Verständigung sich darstellen. Dagegen müssen wir bestritten, daß sie in den Verpflichtungen enthalten sind, welche Preußen durch die Unterzeichnung der Wiener Konferenz-Protokolle übernommen hat. Nach einer sorgfältigen Prüfung halten wir dafür, daß die Bedingungen der Westmächte, ihrem Sinn und Wortlaute nach, noch viel weiter über jene Verpflichtungen hinausgehen, als die Eröffnungen des St. Petersburger Kabinetts auf die Forderungen Preußens und Oesterreichs unter denselben geblieben sind. Ohne mit den Entschlüssen der Staatsregierung bekannt zu sein und ohne denselben vorgreifen zu wollen, glauben wir, daß Preußen zu den Bedingungen der Westmächte keine andere Stellung wird einnehmen können, als zu den Eröffnungen des St. Petersburger Kabinetts. So wenig Preußen sich in der Lage befinden konnte, in Betreff dieser weiter zu gehen, als bei dem lebhaften Wunsch, die Wege der Vermittelung wieder eröffnet zu sehen, und bei der gebotenen Rücksicht auf die lange Dauer der bisherigen politischen Verbindung, das wohlwollende eigene Interesse, so wie Deutschlands, und die loyale

Beobachtung eingegangener Verpflichtungen es gestattete, so wenig darf Preußen nach der anderen Seite hin diese Grenzen überschreiten.

Wir dürfen demnach erwarten, daß Preußen wie bisher mit Oesterreich vereint in St. Petersburg seine Stimme im Interesse des Friedens, sowie der Machtstellung und Wohlfahrt Deutschlands erheben wird. Auch wünschen und hoffen wir, daß Preußen seinen dießfälligen Bemühungen ferner die Wärme und Ausdauer gebe, womit es bis in die jüngste Zeit die nunmehr vom Kaiser von Rußland anbefohlene Räumung der Donaufürstenthümer als die für eine schließliche Verständigung unumgängliche Bedingung bezeichnet hat. Dagegen halten wir es mit den, Preußen durch den Aprilvertrag auferlegten Pflichten für unvereinbar, daß es einseitig zu Bedingungen sich verpflichtet, welche, nachdem der Befehl zur Räumung der Donaufürstenthümer an die russischen Truppen ergangen, dem Vertrage vom 20. April eine neue und erweiterte Basis geben würden. Es wird einleuchten, daß, wenn dem deutschen Staatenbunde der gebührende Einfluß auf die Entscheidung der wichtigsten Frage der Gegenwart gesichert werden soll, auch nicht davon Umgang zu nehmen sein dürfte, mit dessen Gliedern vorher ein Einvernehmen über solche Bedingungen herbeizuführen, welche bis jetzt nicht Gegenstand der Verhandlung gewesen sind und denselben ausgedehntere Verpflichtungen auslegen würden.

Von großem Interesse sind die Nachrichten von der Ostsee Küste. Nach Danzig soll der Befehl gekommen sein, die Seefront sofort zu armiren. Derselbe bezieht sich, wie man der „Königsb. Hart. Ztg.“ schreibt, zunächst auf Neufahrwasser, die Festung Weichselmünde und das Fort Neufähr. Diese Nachricht wird durch eine gleichzeitige Mittheilung des Danziger Dampfbootes bestätigt, nach der man am 11. mit den Arbeiten begonnen hat, um am Strande von Neufahrwasser und Weichselmünde Verschanzungen und Palissaden aufzusetzen. Peenemünde und Stralsund sollen nach Mittheilungen der „Nord. Z.“ ebenfalls armirt werden. Zur Verstärkung der Besatzung von Swinemünde geht eine Kompagnie des 9. Regiments von Stettin dahin ab und mehrere Festungs-Abtheilungen des 1. und 2. Artillerie-Regiments haben Ordre bekommen, sich sofort nach Beendigung ihrer jetzt in Königsberg und Stettin stattfindenden Schießübungen in ihre Küstengarnisonen Danzig, Pillau, Stralsund und Kolberg zu begeben.

Italien.

Aus Rom schreibt man dem „Univers“, der h. Vater habe beschlossen, katholische Bischöfe aus allen Nationen gegen Ende Oktober in der Hauptstadt der christlichen Welt zu versammeln, um den Berathungen über die unbesleckte Empfängniß der h. Jungfrau beizuwohnen, und ohne Zweifel auch, um an der Verkündigung der dogmatischen Bestimmung Theil zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 12. August. Der „Moniteur“ zitiert eine Stelle aus dem „Moniteur de l'Armee“, der das Gerücht über das Ableben mehrerer Generale der französischen Armee im Oriente als ein böswilliges bezeichnet, indem außer den Generalen Ney und Garbaccia kein General gestorben sei.

Die Vorbereitungen zum Feste vom 15. August sind beinahe ganz beendet. Die Behörden haben für diesen Tag große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Mehrere Regimenter sind aus der Provinz zur Verstärkung der Garnison der Hauptstadt während des Festtages berufen worden. — Wie verlautet, wird der Kaiser sich Ende dieses Monats schon nach dem Lager von Boulogne begeben. Man hofft hier immer noch, daß die Königin von England das Lager mit ihrem Besuche beehren werde. Deputationen der Armeen Englands, Oesterreichs, Piemonts, Belgiens und Preußens werden dort erwartet.

Der Kaiser und die Kaiserin sind für den 20. in Pau angesetzt.

Die Municipalbehörde hat neuerdings 18 Metzger und 2 Bäcker, die aus Furcht vor der Cholera ihre Geschäfte verließen, die Gewerbsbefugniß entzogen.

Paris, 12. August. In den letzten Tagen haben ungefähr 50 Verhaftungen in Paris stattgefunden. Die Verhafteten werden des Komplots und der geheimen Verbindung bezichtigt. Unter ihnen befindet sich der frühere Professor Feuillade, später Vizepräsident des Clubs Blanqui und schon ein Mal wegen der Junius-Affaire von 1848 zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der früher erwähnte Arbeiterprozeß in Reims ist zu Ende, alle Angeklagten sind verurtheilt, zu 2 Jahre, 18 Monaten, 1 Jahr und 6 Monat Gefängniß, außerdem zu Geldstrafen. Im Laufe der Debatte erklärte der Präsident, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen sei, weil in dem Augenblick, wo Frankreich Krieg führe, es gefährlich erscheine, Europa kundzutun, daß es mit geheimen Gesellschaften überläßt sei.

Spanien.

Unterm 10. August wird aus Barcelona berichtet:

„Zwei Arbeiter, überwiesen, die Führer der Banden zu sein, welche Fabriken überfallen und geplündert haben, sind heute hingerichtet worden. Das Vertrauen lebt in unserer Stadt wieder auf.“

Die „Patrie“ vom 12. d. M. Abends berichtet: „Die Korrespondenzen aus Spanien vom 7. August bringen einige neue Angaben über die Lage Madrids und der Provinzen. Die Hauptstadt war ruhig; die Minister, im Rathe versammelt, berathen über zwei wichtige Maßregeln: die Weise der Zusammenberufung der Cortes und den Nachlaß von zwei Dienstjahren an die Truppen. Man hat Truppen aus dem Mittelpunkte von Spanien nach der innern Grenze von Catalonien abgeschickt. Der General-Kapitän dieser Provinz, Don Manuel Concha, ergreift die Fräftigsten Maßregeln, um zu Barcelona, wo der Ungeßüm der unteren Klassen sich fortwährend kund zu geben versucht, die Ordnung aufrecht zu halten. Er hat es für gefährlich erachtet, die Nationalgarde zu bewaffnen, und um zugleich das Volk zu befriedigen und den beständig an ihn gerichteten Gesuchen um Waffen zu entsprechen, hat er zwei Freikorps errichtet, wo die unruhigsten Subjekte beisammen sind. Der Stierkämpfer Pucheta ist zum Direktor der Schlachthäuser ernannt worden. Er sucht jetzt die Entwaffnung der Banden zu bewirken, die er an den Barrikaden befehligte; schon haben 300 dieser Neuerer, dem von ihm erlassenen Befehle gehorchend, ihre Waffen abgeliefert. Ihrerseits hat die Regierung bekannt gemacht, daß sie Jedem für Ablieferung einer Flinten mit Bayonet 15 und für Ablieferung eines Karabiners 12 Fr. bezahlen werde. Man versteht, daß die Junta von Verida sich höchst exaltirt gezeigt.“

Der „Moniteur“ meldet aus Cadix vom 31. Juli, daß die durch den Telegraphen gemeldete Nachricht von dem Einzug des Herzogs von Viktoria in Madrid die Gährung sehr vermindert habe, und daß Cadix wieder anfangs, sein früheres Aussehen anzunehmen.

Großbritannien.

London, 12. August. Ihre Majestät die Königin hat heute das Parlament in Person mit folgender Rede verthät:

„My Lords und Meine Herren!

Indem Ich die Session schlicke, gereicht es Mir zur großen Freude, Ihnen Meine Anerkennung auszusprechen über den Eifer und die Energie, welche Sie an den Tag gelegt haben durch Bewilligung der Mittel für die nachdrückliche Führung des Krieges, in dem wir, trotz Meiner Bemühungen, ihn abzuwenden, gegenwärtig begriffen sind. Diese Freigebigkeit in Bewilligung der Subsidien für den Staatsdienst hat auf Meinen wärmsten Dank Anspruch, und wie wohl Ich die Zunahme der Belastung Meines Volkes beklage, so erkenne Ich doch vollkommen Ihre Weisheit an, in so fern Sie unter Hintanzetzung von Rücksichten augenblicklicher Bequemlichkeit für die sofortige Erfordernisse des Krieges Sorge getragen haben, ohne die dauernde Schuld des Landes zu erhöhen.“

My Lords und Meine Herren! In herzlicher Gemeinsamkeit des Handelns mit dem Kaiser der Franzosen wird Mein Streben auf die wirksame Unterdrückung (repression) jenes ehrgeizigen und eroberrungsüchtigen (aggressive) Geistes von Seiten Rußlands gerichtet sein, welcher uns gezwungen hat, die Waffen zur Vertheidigung eines Bundesgenossen zu ergreifen und die zukünftige Ruhe Europa's zu sichern.“

Sie werden mit Mir einstimmen in die Bewunderung des Muthes und der Ausdauer, welche die Truppen des Sultans bei der Vertheidigung von Silistria und in den verschiedenen Militäroperationen an der Donau bewiesen haben.

Das überwiegende Interesse der mit dem Fortgange des Krieges zusammenhängenden Angelegenheiten hat die gebührende Erwägung einiger der Gegenstände verhindert, welche ich bei Beginn der Session Ihrer Aufmerksamkeit empfohlen hatte, allein es gereicht mir zur Freude, die Anstrengungen und den Fleiß anzuerkennen, mit welchen Sie verschiedene wichtige und voraussichtlich sehr gemeinnützige Maßregeln der Vollendung entgegen geführt haben.

Sie haben nicht nur eine Akte erlassen, welche den Küstenhandel des vereinigten Königreiches erschließt und die letzten gesetzlichen Schranken, die dem Gebrauche fremder Schiffe entgegenstanden, beseitigt, sondern Sie haben auch das ganze, die Handelschiffahrt betreffende Statutenrecht revidirt und konsolidirt.

Die Akte, welche die Kosten für die Steuererhebung der unmittelbaren Kontrolle des Unterhauses unterwirft, wird die Wirksamkeit eines wichtigen Grundsatzes der Verfassung erhöhen und die Einfachheit und Regel-

mäßigkeit in unserem Systeme der öffentlichen Rechnungsführung befördern.

Mit Freuden bemerkte Ich, daß Verbesserungen in der Rechtspflege Ihre Aufmerksamkeit fortwährend in Anspruch genommen haben und Ich erwarte viel Gutes von den Abänderungen, welche Sie mit der Prozeßordnung in den höheren Gerichtshöfen des gemeinen Rechtes vorgenommen haben.

Die Mittel, welche Sie zur besseren Verwaltung der Universität Oxford angewandt haben, werden nebst der Verbesserung ihrer Verfassung, wie Ich hoffe, viel dazu beitragen, den Nutzen dieser großen Pflanzschule des Wissens zu erhöhen und ihren Ruhm auszubreiten.

Gern habe Ich der von Ihnen angenommenen Maßregel zur Verhinderung der Bestechung und Korruption bei den Wahlen meine Zustimmung gegeben und Ich hoffe, daß sie einem Uebel wirksam abhelfen wird, welches, wenn man ihm keine Schranken setzte, unserm Repräsentativ-System einen tiefen Makel aufdrücken würde.

Es ist Mein ernstlicher Wunsch, daß Sie nach der Rückkehr in Ihre verschiedenen Grafschaften einen Geist der Eintracht und Friedfertigkeit bewahren mögen. Der Segnungen des Friedens nach außen hin beraubt, ist es mehr als je nöthig, daß wir die Vortheile unserer innern Lage zu verstärken und zu mehreren suchen und mit der größten Befriedigung betrachte Ich den Fortschritt des thätigen Gewerbestandes und des allgemeinen Wohlstandes, welcher glücklicher Weise im ganzen Lande herrscht.

Tief durchdrungen von dem Gefühle dieser Vortheile, ist es Mein demüthiges Gebet, daß wir auch in Zukunft die Gunst des Allmächtigen genießen und unter seinem gnädigen Schutze in Stand gesetzt werden mögen, den gegenwärtigen Kampf zu einem gerechten und ehrenvollen Ende zu führen.“

Rußland.

Warschau, 13. August. Heute Nacht gegen 2 Uhr ist Se. Durchlaucht Feldmarschall Fürst Paskevitch nebst Gemalin von Homel hier eingetroffen. Um 10 Uhr Früh fand auf dem Schlosse großer Empfang bei dem Fürsten statt.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 17. August. Aus Ancona v. 14. d. wird gemeldet: Die Provenienzen aus Griechenland werden einer den Verkehr ziemlich hemmenden neuntägigen Kontumaz unterzogen, obgleich die Verbindung mit Rom, wo die Cholera ebenfalls herrscht, nicht unterbrochen ist. In Konstantinopel ist seit 2. d. die Kontumaz gegen Choleraverdächtige Provenienzen aufgehoben. In Livorno kamen am 13. d. 42 Erkrankungs- und 20 Sterbefälle, in Neapel am 3. d. 377, am 6. 334, und am 7. 316 Todesfälle, in Genua am 13. d. 110 Erkrankungs- und 58 Todesfälle vor. In Florenz ist kein neuer Cholerafall vorgekommen.

Berlin, 17. August. Die „Preuß. Korrespondenz“ motivirt die Anstalten, welche zur Herstellung des Vertheidigungszustandes der Ostprovinzen getroffen worden sind, durch die Nähe des Kriegsschauplatzes, ohne daß der Zweck einer Demonstration gegen irgend eine Seite zu Grunde liegt.

Barcelona, 10. August. Die „Indep. belge“ meldet telegraphisch von hier: „Ein Regiment hat revoltirt und zwei seiner Offiziere ermordet.“ Nach Unterdrückung dieser Revolte hat General Concha das Regiment zur Dezimierung verurtheilt; jedoch sind in Folge einer späteren Entscheidung bloß drei Anführer des Aufstandes erschossen worden.

Nach einem Schreiben aus Barcelona vom 9. August im „Journal de Rouen“ war die Auswanderung daselbst so bedeutend, daß binnen wenigen Tagen 17.000 Pässe verabsolgt worden waren. Die Stadt schien verlassen und bot einen abschreckenden Anblick. Ueberall waren Kanonen aufgepflanzt, man säuberte die bedeckten Wege, welche die Festungen mit einander verbinden, und richtete zugleich wegen der Cholera bewegliche Spitäler ein. Mehrere Wodschuppen waren in der Stadt und den umliegenden Dörfern vorgefallen. Die Spinnerei-Arbeiter verstanden auf Forderung höheren Lohnes.

Brüssel, 14. August. Mehrere politische Verhaftungen unter den französischen Exilirten hier und in Lüttich halten seit vorgestern die öffentliche Aufmerksamkeit rege. Man spricht von dem entdeckten Ankaufe von Waffen, welche angeblich zur Ausführung eines Komplottes gegen die französische Regierung bestimmt waren. Die Haupt-Personen unter den Verhafteten sind der bekannte Führer der Journalistischen Doktrine, Viktor Considerant und ein Bureau-Chef bei der hiesigen Eisenbahnverwaltung, Vandervell, in dessen Wohnung man eine Kiste, enthaltend doppel-läufige Pistolen und eine Höllemaschine, vorgefunden hätte. In Lüttich sollen mehrere Mechaniker und Waffenschmiedegesellen verhaftet worden sein.

Bei der Landeshauptkasse in Laibach.

	Gulden
Bisher nachgewiesene Einzeichn.	1,276.850
Hr. Mathias Thuma, Schuhmacher	20
Hr. Maria Paulitsch	20
Hr. Lukas Bergler	90
Hr. Katharina Klaffenau	90
„ Karoline Jeschenaga, Stadt Nr. 276	400
Hr. Lukas Urbanzibiz, Greisler	20
„ Eduard Lang, Tischler	40
„ Jakob Naglas, Sattler	100
„ Georg Pehouzhiz, Tischler	20
„ Johann Lochkar, Stadt Nr. 203	20
„ Josef Kadunz, Alten Markt Nr. 46	20
„ Johann Glaschka, Hausbesitzer	40
„ Franz Pauschek, dto.	20
„ Gregor Kibel, Kellner	20
„ Franz Kunauer, Hausbesitzer	50
„ Bartel Iherne, dto.	150
„ Jakob Grum, Kellner	20
„ Anton Kregar, Hausbes.	20
„ Kaspar Sartori, dto.	100
Hr. Josef Arze, dto.	100
Hr. Blasius Belz, dto.	20
„ Martin Dollinscheg, dto.	100
„ Valentin Sadnikar, dto.	100
Hr. Franziska Dimmig, dto.	100
„ Gertraud Umek, dto.	60
Valentin Simonetti'sches Fideikommiß	1000
Hr. Ernest Turk, Wirth	50
Hr. Maria Guri, Hausbes.	200
Hr. Josef Markel, Fleischhauer	20
„ Jakob Spoliaric, Schlosser	200
„ Johann Smith, Webermeister	120
„ Franz Kralitsch, Leinwandhändler	40
„ Giovanni Eustachio, Marquetender	100
„ Anton Swrtek, Hausbes.	80
„ And. Lukmann, dto.	100
„ Bartholmä Salocher, Privatier	180
„ Josef Rakous, Besitzer	20
„ Paul Auer, Hausbes.	400
Hr. Anna Presel, Tyrnau Nr. 38	20
Hr. Josef Perles, Kap. Vorstadt Nr. 53	100
„ Alois Ruda, Karlsädt. „ 19	100
„ Michael Wolta, St. Martin Nr. 11	20
„ Michael Werbiz, Tyrnau Nr. 40	40
„ Josef Dermastia, Sadwor Nr. 3	40
„ Josef Ferkou, Wisowik Nr. 14	20
„ Matthäus Sraker, Grundbesitzer	40
„ Jakob Augler, Waisch Nr. 42	40
„ Mathias Jerina, Stadt Nr. 123	20
Hr. Maria Pohl, „ 17	100
Hr. Mathias Jager, Grundbesitzer	20
„ Johann Skerjanz, Karolinenbd. Nr. 1	120
Hr. Anna Sima, Krakau Nr. 32	40
Hr. Primus Marinka, Tyrnau Nr. 57	40
„ Simon Wisjak, Stoschje Nr. 8	20
„ Josef Kode, Grundbesitzer	120
„ Franz Skoff, Tyrnau Nr. 21	50
„ Augustin Gögl, Stadt Nr. 208	100
„ Anton Perdan, Krakau Nr. 65	20
„ Johann Fappel, Hausbes.	70
„ Peter Simonetti, dto.	350
„ Franz Wuttcher, dto.	300
„ Karl Henke, dto.	220
„ Josef Jung, dto.	250
„ Johann Aderwald, Stadt Nr. 111	80
„ Stefan Lacheiner, Hausbes.	80
„ Anton Samuel, Stadt Nr. 130	100
Hr. Maria Pohl, „ 17	200
„ Josefa Nickl „ 91	80
Hr. Martin Karpe „ 51	120
„ Franz Konrad, Hausbes.	50
„ Ignaz Millatsch, dto.	190
Hr. Antonia Millatsch, Stadt Nr. 75	200
„ Josefa Helwig, „ 108	160
Hr. Johann Regnard, Handelsmann	1000
„ Josef Karinger, dto.	300
Hr. Agnes Joma, Hausbes.	110
Hr. Martin Hrovathin, Schuhmacherm.	20
Hr. Helena Kapus, Polana Nr. 10	100
Hr. Ferdinand Marg Gozzani, Gutsbes.	4200
Hr. Franziska Gräfin v. Stubenberg	2000
Hr. Jakob Teralla, Schneidermeister	200
Hr. Maria Castaldo, Stadt Nr. 278	200
Hr. Viktor Wiesl, absol. Jurist	20
Hr. Katharina Wiesl, Stadt Nr. 188	20
„ Maria Rakoff	40
Hr. Johann Bodnig, Steinmetzmeister	40
„ Peter Bodnig, Steinmetz	20
„ Franz Urbantschitsch, Hausbes.	500
„ Franz Kav. Charl, Graveur	50
„ Franz Grum, Hausbes.	20
Hr. Katharina Tröber, March. d. Modes	100
„ Johanna v. Höffern, Herrschaftsbinh.	2000
Summa	1,295.580

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen	12.460
Hr. Jakob Kattern, Realitätenbes.	100
„ Jakob Kattern, dto.	20
Hr. Margareth Wisar, dto.	20
Hr. And. Hibilinger, Finanzwachober-	
aufseher	100
„ Ferdinand Talloviz, dto. Aufseher	50
„ Franz Skubiz, dto.	50
„ Franz Kofak, dto.	50
„ Franz Krischaj, Realitätenbes.	120
„ Gregor Jurza, dto.	2000
Hr. Maria Willauz, dto.	700
Hr. Dominiko Grassanel, Kaffeesieder	50
„ Blasius Marouth, Wegmeister	50
„ Franz Badnu, dto.	50
„ Martin Krainz, Straßeneinräumer	20
„ Barthelmä Kallan, dto.	20
„ Georg Nagode, dto.	20
„ Johann Poschar, dto.	20
„ Thomas Bravisch, dto.	20
„ Johann Nemz, dto.	20
„ Anton Krashoviz, Hausbesitzer	20
Summa	15.960

Beim k. k. Steueramte in Laib.

Gulden

Bereits nachgewiesene Einzeichnungen	5600
Herr Johann Kreuz, Klosterbeichtvater	150
„ Georg Deifinger, Bürger	400
„ Anton Finz, Kooperator	100
„ Johann Stobozhnik, dto.	200
„ Josef Kerzbon, Klosterkaplan	100
„ Franz Stroin, Kooperator	1000
„ Josef Demischer, Postexpedient	200
„ Simon Kulla, Grundbes.	200
„ Lorenz Gaber, dto.	400
„ Lukas Raduz, dto.	20
„ „ Koos, dto.	20
„ Josef Homann, dto.	200
„ Johann Waupetitsch, dto.	150
„ Lukas Kallan, dto.	160
„ Mathias Wernig, dto.	40
„ Blas Waupetiz, dto.	20
„ Johann Andrejoviz, dto.	20
„ Jakob Pegan, dto.	20
„ Thomas Wernig, dto.	20
„ Georg Debelack, dto.	20
„ Simon Miklavcic, dto.	20
„ Kaspar Dagarin, dto.	60
„ Simon Kofel, dto.	200
„ Matthäus Kuralt, dto.	50
„ Georg Gusell, dto.	300
„ Franz Stabel, dto.	220
„ Matthäus Oblak, dto.	60
„ Mathias Steyrer, dto.	20
„ Martin Seiz, dto.	100
„ Franz Koos, dto.	100
„ Anton und Johann Schupnig, dto.	200
„ Mar Zeball, dto.	100
Knappschaftsbruderslade des Karl Ka-	
niz'schen Bergbaues	500
„ Matthäus Pirz, Bergverwalter	200
„ Josef Klepiz, Puthmann	100
„ Leopold Pogozhnik, Bergzögling	40
„ Michael Licker, Bergbauer	20
„ Lukas Mroule, Pfarrer	1000
„ Josef Kaiba, Handelsmann u. Bürg	500
„ Georg Franz, Grundbes.	20
„ Mathias Macher, dto.	20
„ Fidel Steyer, dto.	80
„ Kaspar Gollob, dto.	120
„ Urban Dolenz, dto.	160
„ Lorenz Kofchier, dto.	220
„ Anton Gaber, dto.	20
„ Josef Petschnig, dto.	40
„ Lorenz Triller, dto.	40
„ Lukas Grochar, dto.	40
Hr. Anna Kummer, dto.	20
„ Margaretha Kofchier, dto.	20
Hr. Mathias Koller, dto.	20
„ Franz Terdina, dto.	100
„ Johann Globous, dto.	120
„ Andreas Rakous, dto.	60
„ Lorenz Blasnik, dto.	20
„ Kaspar Doliner, dto.	20
„ Andra Kopatsch, dto.	20
„ Franz Krenner, Bürger	100
„ Franz Klemenzbiz, Grundbes.	20
„ Josef Wernig, dto.	20
„ Blas Macher, dto.	60
„ Thomas Platscha, dto.	20
„ Lukas Peterzell, dto.	40
„ Anton Planina, dto.	20
„ Franz „ dto.	20
Hr. Anna Kopriuz, dto.	20
„ Katharina Gollob, dto.	20
Hr. Michael Tessenko, dto.	20
„ „ Lukanzhiz, dto.	40
„ Jakob Globozhnik, dto.	2000
„ „ Kerlin, dto.	20

Hr. Thomas Blasnik, Grundbes.	20
„ Anton Kopriuz, dto.	60
„ Johann Peterzell, dto.	20
„ Lorenz Kallan, dto.	40
„ Andreas Hafner, dto.	160
„ Franz Tscherman, dto.	150
„ Georg Pokorn, dto.	200
„ Thomas Schifferer, dto.	20
„ Jakob Wilson, dto.	50
„ Anton Peterzell, dto.	20
„ Michael Peterzell, Pfarrer	150
„ Johann Demischer, Lokalist	100
„ Mathias Demotha, Grundbes.	20
„ Franz Kallan, dto.	100
„ Josef Jamnik, dto.	40
„ Valentin Goman, dto.	20
„ Franz Miklaviz, dto.	20
„ Gregor Petschnig, dto.	40
„ Anton Gribernig, dto.	20
„ Primus Fick, dto.	20
„ Matthäus Kallan, dto.	20
Hr. Katharina Bergant, dto.	80
„ Anna Bergant, dto.	20
Hr. Michael Ramre, dto.	100
„ Johann Hafner, dto.	40
„ Thomas Dermotha, dto.	40
„ Mathias Schifferer, dto.	20
„ Franz Tuschek, dto.	40
„ Franz Bergant, dto.	300
„ Georg Gremil, dto.	20
„ Jakob Hafner, dto.	20
„ Matthäus Schager, dto.	20
„ Stefan Kallan, dto.	20
„ Johann Demischer, dto.	200
„ Georg Hafner, dto.	50
„ Josef Pinter, dto.	100
„ Thomas Dstler, dto.	20
„ Franz Triller, dto.	20
„ Matthäus Grochar, dto.	20
„ „ Arnol, dto.	50
„ Thomas Macher, dto.	20
„ Martin Pleschiz, dto.	20
„ Anton Archer, dto.	20
„ Blas Grochar, dto.	20
„ Franz Karlin, dto.	40
„ Jakob Thaler, dto.	20
„ Jerni Pinter, dto.	20
„ Johann Peterzell, dto.	40
„ Josef Potozhnik, dto.	20
„ Franz Prosal, dto.	20
„ Lorenz Bonzel, dto.	20
Hr. Agnes Miklaviz, dto.	20
Hr. Johann Wogatei, dto.	20
„ Johann Hvala, dto.	20
„ Peter Teralla, dto.	20
„ „ Lasser, dto.	20
„ „ Lasser, dto.	20
„ Thomas Klementsitsch, dto.	20
„ Lorenz Schelhaus, dto.	20
„ Georg Dermotha, dto.	20
„ Barthelmä Kobler, dto.	20
„ Josef Lauter, dto.	20
„ Matthäus Klobzhiz, dto.	40
„ Jakob Koschmel, dto.	20
„ Josef Gasperin, dto.	50
„ Johann Fabian, dto.	20
„ Mar. Plauz, dto.	50
„ Josef Demischer, dto.	20
„ Blas Demischer, dto.	20
„ Andreas Gasperin, dto.	40
„ Anton Wogatei, dto.	20
„ Josef Gasperschiz, dto.	20
„ Johann Demischer, dto.	20
„ Johann Thaler, dto.	50
Hr. Ursula Tschemascher, dto.	20
Hr. Franz Weber, dto.	20
„ Primus Bernard, dto.	20
„ Markus Lautscher, dto.	20
„ Lukas Tschemascher, dto.	20
„ Georg Schrei, dto.	20
„ Ignaz Semen, dto.	20
„ Primus Stalz, dto.	20
„ Josef Levizhnik, dto.	50
„ Josef Koschmel, dto.	200
„ Johann Tellenz, dto.	20
„ Matthäus Kosmann, dto.	50
„ Georg Leger, dto.	20
„ Jakob Koos, dto.	20
„ Jakob Demischer, dto.	20
„ Lukas Potozhnik, dto.	20
„ Martin Wogatei, dto.	50
„ Johann Kankel, dto.	20
„ Matthäus Terpin, dto.	20
„ Lukas Kobler, dto.	20
„ Michael Kantsch, dto.	20
„ Johann Tellenz, dio.	20
„ „ Tschufer, dto.	20
„ Nikolaus Pinter, dto.	20
„ Paul Pinter, dto.	20
„ Johann Thalk, dto.	20

